



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

198. Kurfürst Albrecht schreibt an seinen Sohn Johann über häusliche und  
Regierungs-Angelegenheiten, am 16. April 1480.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

sprach zu geben, ist also gescheen vnd wider ein tag des ir antwort ein zubringen bestimbt vf montag nach misericordias Domini zu Tangermunde zu sein. Actum Coln an der Sprew, am mitwoch nach Judica, Anno etc. LXXX.

Nach einer gleichzeitigen Niederschrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

Anm. Es ist mit dem obigen der Abdruck dieser Verhandlungen in G. B. von Raumer's Cod. cont. II, 47, der nicht wörtlich übereinstimmt, zu vergleichen.

197. Kurfürstin Anna bittet ihren Gemahl wegen eines Gebrechens des neugebornen Prinzen seinen Arzt Meister Conrad in die Mark zu schicken, (am 4. April 1480?)

Stete lieb mit ganzen trewen zuor. Hochgeporner furst, mein herzen aller liebster her vnd gemahel, ich laß ewr lieb wissen, das mir die leinlewterin geschriben hat, wie das herlein an seine gemechtlein ein geprechen hab, das heissen sy den karoffeln oder keiln, vnd begert, das man meister kunrat in dy marck zu jm schick, wen jm noch wol zu helfen stet vnd jm von den gnaden gots an dem leben nichts fehelt. Je er mans thet, je pessers wer, vnd pit ewer lieb, das ewr lieb meister kunrad schreiben wol, das er hin neyn riet, das er dem kint mocht gehelffen, das wir nit damit verkurtz wurden vnd ewr lieb jm ein zerung wolt lassen geben, das er damit neyn kem. Damit befill ich ewr lieb dem almechtigen got, der behut ewr lieb vor leid. Geben zu anspach, an dem drietten Ostertag etc.

a. m.

Nach dem Originale des Königl. Handsarchives.

198. Kurfürst Albrecht schreibt an seinen Sohn Johann über häusliche und Regierungs-Angelegenheiten, am 16. April 1480.

Väterliche trew allzeit zuor. Hochgeborner Furste, lieber Son. Doctor Pfottel hat vns bericht, alls vns nicht zweiuelt, Ir nu von den Retten auch bericht sey, wie der konig woll schicken auff pfingsten funfvndzweintzig tausend vngrisch guldin vnd biet vns Zoffen fur dreissigtausend Reinisch guldin an vnd wolle des sein Rette schicken mit gewallt gein Croffen. Deszgleichen sollen wir auch thon, dauon zu handeln. Nu hoft der pfotel, man mocht villeicht den kauff leichter bekommen,

Hauptst. III. Bb. II.

32

wie dann der kauff wurd, dreiffigk tausend Reinisch guldin oder darundter, wollt der könig die vbermasz der andern funfvndzweintzigk tausend vngrisch guldin auch herausgeben, das eins mit dem andern zugieng. Ob man sich aber des kauffs nit wurd vereynen, so soll doch der vorigen heimlichen beteydigung nachgegangen werden. Vmb das nu die ding auff ein mal mit einander zu end komen vnd nichts darein fall, Ist vnser Rate, das ewr lieb, wo es nit neher gesein mog, die Zoffen mit irer Zugehorung fur dreiffigktausend reinisch guldin vnd die funfvndzweintzigk guldin vngrisch, auch die vbermas auff die dreiffigk tausend reinisch guldin, das es auch funfvndzweintzigk tausend vngrisch trifft, nembt vnd dagegen von vnser tochter, vnsern vnd ewern wegen gebt dem konig Croffen vnd dartzu vnser tochter briue vnd gerechtigkeit an Croffen vnd dem land, Auch vnser briue vnd gerechtigkeit, die wir haben an Croffen des widerfalls halben vnd die briue vnd gerechtigkeit, die wir haben von hertzog Wentzlaw am land, vnd von dem gelt fouil nembt, das man Cotbus vnd Pitz lose vnd das mit sambt der Zoffen vnser tochter eingibt auff widerlofung fur Sechtzigk tausend guldin, wo der heyrat mit der koniglichen wurde fur sich gieng, dann es drewtausend guldin nutzung wol ertragen mag, alls wir bericht werden, das ist von zweintzigk guldin einen, alls rechtlicher pfand auff widerkauff gewonheit ist. Doch mit der vnderschaidd gebt es vnser tochter, wo der heyrat mit der koniglichen wurde nit fur sich gieng, das sie es Innen hab zu leibgeding ir lebtag, der herfschaft vorbehalten offnung vnd volg. Wer es aber sach vber kurz oder lang, das sie iren witbenstul verruckt anders dann mit der koniglichen wurde vorangezaigt vnd ein andern man nem, dann des konigs von poln Son, den eltsten, der yetzund zu beheim konig ist; So behalt euch das leybgeding abzulosen vmb dreiffigktausend guldin, zehen tausend guldin zu mitgabe, alls man einer Marggräfin schuldig ist, zehentaufend fur widerlegung vnd zehentaufend guldin fur morgengabe. So habt ir ir geben mer, dann ir nach lautt des heyratbriues schuldig seyt vnd habt ir nichtz abgebrochen, das man einer Marggrefin zu Brandenburg oder einer Burggrefin zu Nüremberg schuldig ist, vnd gelofzt vnser tochter im haus vnd habt sie erlich verfehen mit dem, do ir yetzund nit ein pfening von habt. Bleybt sie dann bey ir leybzucht, so hat sie vor auch leybzucht gehabt vnd hat forderlich von zehen ein, alls leybgedings recht ist, vnd gefiel sonst der herfschaft wider heim, alls den nechsten erben, wann sie sturb; Damit ob der heyrat fur sich geet, habt ir dem konig auch genüg gethan. Das landt ist verlorn durch sein verlawmnus vnd gebt ir zweintzigktausend guldin zu heimgabe, alls konig Jorgen son auch gescheen ist, zweintzigktausend guldin fur widerlegung vnd zweintzigktausend guldin fur morgengab alls beheimifchs heyrats recht ist, Macht in einer somme sechtzigk tausend guldin, fur die vbrigen sechs tausend guldin müßt ir hertzog Wentzlaw vergütigen vnd bestet allenthalben nach der billichkeit gehandelt, wo es furkimb. Wir glauben aber, hertzog Wentzlaw forder nichts, alls er bis her gethan hat, dann er hat nit gehalten. Doch wer gut, das man die briue wider het. Wir besorgen aber, wollen wir vnser briue wider ha-

ben, wir müssen im die vnfern auch wider geben, das steet nit in vnser macht, dann wir sie dem konig geben müssen. Auch hat vnser tochterman vnd des konigs Rette die richtigung beteydingt vnd ist im wol bewulzt, defhalben kan er das nit widersprechen. Dennoch behellt ewr liebe ybrig sechs vnd zweintzig tausend guldin, So sind die koniglichen gefangen vnd die vnfern gegen einander losz vnd hertzog Hansen gefangen bleyben vns: was man der genewlzt, das hat man auch. Es solt ye auff das mynst der von loben ein guts Creutz abstreichen. Dadurch wir hoffen, das euch mit allen sachen, gefangen vnd anderm vorbestimbt dreissigk oder viertzig tausend guldin vorsteen vnd gelölzt darzu mit dem der schulde, die zu Cotbus vnd Peitz vor gemacht ist, So gibt man dortinnen zu den schulden hunderttausend guldin, Allso ist die tochter vnd die schuld dortinnen versorgt vnd yederman verfehen mit nutz, dann ob hunderttausend guldin, das der krieg vns vnd die vnfern von frenckischem gut koste. Vnd hetten wir newr grossen danck von den landen, weren wir gefettigt, dann was vnfern kindern zu gut kumbt, es sey doinnen oder hieauffen, kumbt vns auch zugut. Wir müssen vns drucken hieauffen, so wir beste können, das wir mit gots hillff den kropff auch verdewen. Ir habt gluck von got, der hat euch gestraft vnd ergetzt euch: nembt es newr danckbarlich auff vnd versundt euch nit, das euch ein ergers widerfare. Got schicks alles zum besten mit seinem gotlichen willen. Doch wollen wir auff bestimbte zeit doctor pfotteln auch hinen schicken, auff das sie all drey bey ein sind, domit kein bruch an vns sey. Datum Onoltzpach, am fontag Misericordias domini, Anno etc. LXXX.

Albrecht, von gottes gnaden Marggraue  
zu Brandenburg, Churfurste etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

199. Markgraf Johann nimmt einen gewissen Engelhard als Dachdecker für das Schloß zu  
Cöln und zu Spandau an, den 3. Juni 1480.

Wir Johans etc. Thun kunt öffentlich mit dissem brine vor allen den, dye In sehen, horen oder lesen vnd sunst vor allermeniglich, das wir disen gegenwürtigen Engelhart von dem, die bedachinge vnser Slos Coln an der Sprew vnd Spandow In vorwaringe vnd besseringe, vnd die alle Jar vns wenigst eins oder vf vnser erfordern, so oft des not sin wirdet, czu besiehen vnd besteygen, vnd nach seinen besten vermoge czu machen, vnd In werden zu haben vnd czu behalten, vfgnamen vnd bestellet haben, darvme wir In nemen des Jars vnd eins iglichen Jars besunderen bis vf vnser absagen drey schock Mercksch gelcz vnd dar czu ein hofgewant